

Reader zum
35. DGTA Kongress
09.-11. Mai 2014
Dresden

Geschichte & Geschichten
Einflüsse auf Leben und
Gesellschaft

Zahr. Lengerich: Pabst Science Publishers

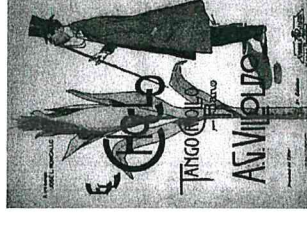
Tango – Geschichten von Rhythmus und Leidenschaft

Guglielmo Menon & Kirsten Jetzkus

Zusammenfassung

Der Tango Argentino lebt von klaren Rollen, von Rhythmus und Leidenschaft. Ganz gleich ob führend oder folgend, von den TänzerInnen ist Präsenz – Kontakt – Klarheit gefordert. Das alles sind Elemente, wie sie auch für die soziale Organisation von Menschen von Bedeutung sind.

Die Vielzahl nonverbaler Transaktionen im Tanzpaar sorgt für eine dichte Kommunikation. Die innere Beziehung, der gemeinsame Entscheidungsprozess und die Orientierung an der Umwelt finden in Haltung und Stil des gemeinsamen Tanzes ihren Ausdruck. Der Tango ist daher eine gute Schule für Führungskräfte, die sich in ihrer Okay-Okay-Haltung üben wollen. Er bietet in knappster Form alle Herausforderungen, die eine Führungskraft sich wünschen kann.

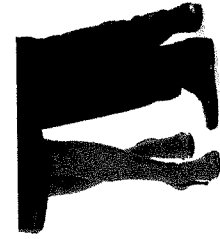


Ganz wie im entwicklungsoptimistischen Menschenbild der Transaktionsanalyse beschrieben, bietet Tango ein ganzheitliches Angebot zur Fortentwicklung der eigenen Lebensenergien. Er bietet ein eigenes soziales Feld, in dem Bedürfnisse nach Anerkennung, Struktur und Stimulus befriedigt werden können. In kurzweiligen Übungen zur eigenen Haltung, zum umsichtigen Kontakt und zur Klarheit eigener Führungsimpulse wird der Transfer vom Tango in die Führungskräfteentwicklung gezeigt. Gleichzeitig wird die Verbindung zu grundlegenden Konzepten der Transaktionsanalyse deutlich. Und sie beleuchtet, wie der Tango in seiner Körperlichkeit eine sinnvolle Ergänzung zur rationalen Transaktionsanalyse sein kann.

„Tango Tanzen ist mit den Füßen träumen.“

*Maria Dolores Pradera (Spanische Sängerin *1926)*

Beim argentinischen Tango geht es um das Zusammenspiel von Sinnlichkeit und Emotion, von Klarheit und Leidenschaft, von Kontrolle und Loslassen, von Yin und Yang, Sehnsucht und Vorwärtsdrängen. Wer an Tango denkt, dem kommen vielleicht Bilder von großen Posen vor das geistige Auge. Tatsächlich ist Vieles, was im Tanzpaar selbst geschieht, dem ungetübten Beobachter von außen gar nicht sichtbar.



Das Eigentliche ist die völlige situative Präsenz der beiden Tanzpartner, der innige Kontakt zueinander, die Klarheit der Kommunikation. Es drückt sich aus in einem behutsam-klaren Führen und einem bewusst-aktiven Folgen. Denn es geht darum, schöne und erfüllende 3 Minuten mit meiner Tanzpartnerin/ meinem Tanzpartner zu erleben. Drei Minuten, in denen wir uns im Rhythmus und in der Stimmung der Musik bewegen und die Welt um uns herum vergessen. Das ist Leben im Hier und Jetzt.

Und zugleich formuliert der Tango ein partnerschaftliches Miteinander von Führen und Folgen. Der Führende lenkt voller Achtsamkeit, macht Angebote, stellt die Stabilität nach innen und den Schutz nach außen hin sicher, lädt zum Folgen ein. Die klassische Herausforderung im Tango ist es, die Tanzpartnerin zur Geltung zu bringen, ihr Raum zu geben, damit sie sich zeigen kann in ihrer Anmut und Schönheit. Ein noch so guter Tänzer kann nur mit Erfolg führen, wenn die Tänzerin ihm aktiv folgt. Sie kann ihn jederzeit auflaufen lassen und ihn wie einen Anfänger aussehen lassen. Ein Tänzer, der ohne Kontakt zu seiner Partnerin seinen Tanz abspult, wird das zu spüren bekommen. Das lässt sich leicht auf das Erleben in Organisationen übertragen. Wer würde Druck ausüben wollen, Zielerreichung in den Vordergrund stellen und die Lorbeeren allein für sich als Führungskraft einstreichen?

Der folgende Tanzpartner entscheidet bei jedem Angebot neu, ob er/sie es gerade jetzt annehmen möchte und entsprechend mit einem Schritt würdigt. Welcher würde sich stets verweigern und dennoch erwarten immer weitere Angebote zu bekommen? Welcher würde nicht den angebotenen Raum nutzen, um sich in seiner/ihrer Kompetenz und Schönheit zu zeigen? Hier ent-

steht die Leistung durch den inneren Dialog im Team. Das wird im Ergebnis gesehen und entsprechend beurteilt.

Tango Argentino und Gender

Den Tango verbindet man mit dem Machismo, einer glorifizierenden Sicht auf die Männerrolle. In den Hafenstädten des Río de la Plata, wo der Tango um 1880 seinen Ursprung nahm, folgte das Bild dem Reim „El hombre conduce, la mujer seduce y se luce“, also „Der Mann führt, die Frau verführt und glänzt.“ Für die Folgende sind die anmutigeren, die weichen und verzierten Figuren gedacht, für den Führenden die härteren, abruhteren Bewegungen.

Und so mag man denken, der Tango beschreibe eine Symbiose, in der die Rollen eines patriarchalischen Führenden und einer angepassten Folgenden besetzt sind. Tatsächlich ist das viel komplizierter, und so gibt es viele Publikationen zu den Geschlechterrollen beim Tango. Beide Tanzpartner stehen zu jeder Zeit auf den eigenen Beinen und in der eigenen Achse. Im Sinne des Autonomiemodells geht es dabei also vielmehr um Bezogenheit.

Oft allerdings war die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau allein eine Sehnsucht, denn im Einwanderungsland Argentinien herrschte zur Zeit der Entstehung des Tangos ein extremer Frauenmangel. So war es durchaus üblich, dass Männer miteinander tanzten, wobei es einen führenden und einen folgendenden Tanzpartner gab. Wer sich solch einen Tanz anschauen möchte, dem sei der Film „Tango Libre“ empfohlen, in dem eine sehr aggressiver und männlicher Tango in einem Männergefängnis gezeigt wird.

Während also traditionell im Tango eine Rollenverteilung gedacht ist, ist sie für einen erfolgreichen Tanz nicht notwendig. Es gibt führenden Frauen und folgende Männer. Es gibt Männerpaare und Frauenpaare. Die klare Rollenverteilung besteht also nicht notwendiger Weise zwischen Mann und Frau sondern in der Aufgabe. Es gibt einen folgendenden und einen führenden Tanz-



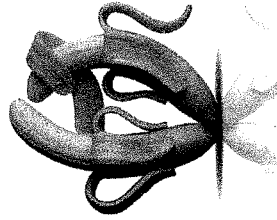
partner mit jeweils unterschiedlichen Aufgaben. Insbesondere beim Transfer in die Welt der Führung sei daher die genderspezifische Sicht aufgehoben.

Tango Argentino und Transaktionsanalyse

Gleich ob man den Tango als „traurigen Gedanken, den man tanzen kann“, deutet wie der argentinische Komponist und Tangodichter Enrique Santos Discépolo oder als den „vertikalen Ausdruck eines horizontalen Verlangens“, wie es der irische Schriftsteller George Bernard Shaw zusammenfasste, der argentinische Tango bietet für das Tanzpaar ein Spiel mit Nähe und Distanz. Er lädt dazu ein, sich ganz und gar auf ihn selbst und auf den jeweiligen Tanzpartner einzulassen. In den zeitlosen 3 Minuten des Tanzes zählen allein der Rhythmus und Leidenschaft. Zwei Menschen verschmelzen zur Musik des Tango zu einem gemeinsamen Ganzen und schaffen etwas Neues, einen Tanz, der nur hier und jetzt und nur durch sie beide genau so entstehen kann.

Die kleine Kommunikation im Tanzpaar besteht aus einer Umränge kleinster nonverbaler Transaktionen. Schon bei der Aufforderung zum Tanz spielen sie eine große Rolle. Ein Blick, ein Lächeln, ein fast unmerkliches Nicken, kleine Signale, in denen viel Bedeutung liegt. Denn wer will schon sein Gesicht verlieren und abgewiesen werden? Also finden wir hier schon ein Feld, in dem die zukünftigen Tanzpartner ihre Sensibilität, ihre gegenseitige Kommunikationsfähigkeit und Sympathie, das Interesse an der gemeinsamen Performanz erproben können. Sie erweisen sich gegenseitigen und dem Tango Respekt, indem sie die Regeln der Milonga für die eigene Vorbereitung, den Umgang miteinander und den Tanzfluss auf dem Tanzboden beachten.

„Saber Milonguear“ bedeutet nicht allein gut tanzen können, sondern es beinhaltet eine Verantwortung für das soziale Feld des Tanzbodens, ja der gesamten Tanzveranstaltung. Es geht um den Schutz der Mittänzer vor körperlichen Verletzungen und auch durch soziale Herabwürdigung. Erst durch sie wird die Erlaubnis möglich, sich im Paar aufeinander einzulassen. Man sollte sich daran erinnern, dass Argentinien als Land mit vielen spanisch- und italienisch-stämmigen Einwanderern ein katholisches Land mit strenger



Sittenmoral ist. Der Tango als gesellschaftliche Veranstaltung trägt in sich noch viele traditionelle Elemente bspw. der Rollenverteilung zwischen Mann und Frau. Und so respektiert er auch die gesellschaftliche Distanz zwischen den Lebenswelten von Mann und Frau. Tango ist durchaus erotisch angelegt, er trägt in sich Lebensfreude, besonders ausgeprägt in schnellen Musikstücken, und gleichzeitig auch eine melancholische Sehnsucht, wie sie in den langsameren Stücken zum Ausdruck kommt. Geschützt durch die gesellschaftlichen Konventionen in der Milonga dürfen die Tänzerinnen und Tänzer ihre männliche und die weibliche Energie voll entfalten, für jeweils drei bis fünf Tänze von je drei bis 5 Minuten.

Tango bzw. das jeweilige etwa drei- bis fünfminütige Musikstück schafft ein soziales Feld, in dem etwas ganz Neues entsteht aus dem Zusammenwirken zweier Menschen. Er ist die Einladung zu einem höchst produktiven Führen und Folgen im Flow. Tango Argentino gibt durch die kleine unscheinbare Kommunikation im Paar unmittelbares Feedback und ist daher Strokes pur, und zwar auf einer körperhaft-nonverbalen Ebene. Er bietet Struktur an, vom zurückgezogenen Luschen der Musik bis hin zur Chance auf einen kurzen genussvollen Moment der Intimität. Und es ist eine stimulierende Betätigung. Unsere Erfahrung ist immer wieder, dass wir zuweilen zwar unmutig zu einer Tanzveranstaltung hinfahren können, stets jedoch satt und gut gelaunt aus ihr zurückkommen.

Präsenz

Die Tanzveranstaltung startet als Marktplatz, auf dem alle Tanzwilligen zunächst auftreten und schauen. Wer ist interessant, mit wem möchte ich jetzt gerade gerne tanzen? Welcher Herr, welche Dame fallen mir auf, wer zieht mich an? Welchem/welcher würde ich gerne näher kommen? Mit wem würde ich gerne den nächsten Tanz tanzen?

Hier zählt es, in unaufdringlicher Weise präsent zu sein. In dieser latenten Wettbewerbssituation zeigt sich schon durch die Körperspannung, in der Haltung, durch bewusstes Gehen und Stehen, wer den Mut und die Entscheidungsfreude hat, den Tanz zu führen, seine nächste Tanzpartnerin anzusprechen. Es zeigt sich in dem gleichen Ausdruck, welche Tanguera als Folgende ein erfüllendes Tanzerlebnis verspricht.

In diesem altesten Aufeinander-Zugehen liegt ein großer Anteil der Vertragsarbeit für den gemeinsamen Tanz. Die Details werden dann während des Tanzes immer wieder neu geklärt werden, von Schritt zu Schritt, und das in einem ununterbrochenen Fluss zum Lauf der Musik.

Ein Tanguero zweifelt nicht daran, dass er eine attraktive Tanzpartnerin findet, denn er ist selbstbewusst in seiner Rolle. Entsprechend entfaltet er sich zu voller Größe und zeigt durch seine Haltung, dass er seiner Rolle als Führer im Tanz gerecht werden kann und wird. Wer mit eingerollten Schultern auftritt, wird weder als Tänzer noch als Führungskraft wahrgenommen. Ein Führungsanspruch zeigt sich in der Haltung. Sie ist mehr als ein Führungsinstrument, sie ist Ausdruck von Selbstachtung. Und diese positive Haltung zu sich selbst strahlt Können, Kompetenz und Bewusstsein für die Bedeutung der Aufgabe aus. Denn er wird zugleich seiner Partnerin den Rahmen geben, in der sie sich beschützt sieht, den Raum einräumen, den Sie benötigt, um sich ganz entfalten zu können. Er wird ihre Achse achten und sie zur Geltung bringen.



Die Folgende zeigt durch ihre Präsenz ebenfalls Selbstbewusstsein. Ihre Haltung zeigt, dass Körper und Seele im Einklang sind, dass sie sich in ihrem Körper zuhause fühlt. Durch offen zugewandte Körperhaltung zeigt sie an, dass sie bereit ist, aufgefordert zu werden. Sie wird sich auf ihren Partner einlassen können, ohne sich zu verlieren. Sie wird auf eigenen Beinen stehen und eine gute Tanzpartnerin sein, mit einer klaren Rolle als Folgende und zugleich völlig gleichwertig. Sie weiß, dass sie darüber entscheidet, ob dieser Tanz ein besonderes Erlebnis werden wird. Sie präsentiert sich als selbstbewusster Gegenpol zum Führenden, wenn sie für die Verheißung einer durch große Nähe geprägten Begegnung einwilligt, nicht beliebig, sondern dem einen, den Sie für diesen nächsten Tanz erwählt.

Hier treffen sich Menschen, die bereit sind zu Kooperation und zur Intimität. Und gleichzeitig stehen sie selbstbewusst auf ihren eigenen Beinen und zu sich selbst. Das zeigt sich in ihrer Präsenz.

Eine gleichartige Präsenz in Haltung und Auftreten erfordert auch die Rolle als Führungskraft. Sie ist gekennzeichnet von Selbstbewusstsein, Selbst- und Fremdspekt und dem Wissen um die Unterschiedlichkeit der Rollen-

erwartung. Ein grundsätzliches „Ja“ zu sich selbst, zu den Geführten, zur Organisation und zu eigenen Vorgesetzten ist die Grundlage für Führungskompetenz einer jeden verantwortungsvollen Führungskraft.

Und wie sieht es mit der Folgekompetenz aus? Da ist es nicht anders, allein die Rollenerwartung ist eine andere. Sie gedeiht ebenfalls auf einem grundsätzlichen „Ja“ zu sich selbst und den Kollegen, zu denen auch die Führungskräfte in einer Organisation gehören. Nur in diesem grundsätzlichen „Ja“ ist eine Kooperation mit dem Ziel einer wertschöpfenden Entwicklung der Organisation und der darin agierenden Menschen zu erwarten.

Jelenas Feder – Übung zur Präsenz im Auftreten

Zirka 15 Minuten als angeleitete Eigenübung

1. Die eigene Haltung bewusst einnehmen: Stabil stehen und sich dabei groß machen; das Körpergewicht verlagern, ohne sich von der Stelle zu bewegen; die Achse halten
2. Der Feder folgen: bewusste Schritte gehen, vorwärts, zur Seite und rückwärts
3. Die innere Haltung: bewusstes Hinspüren, wie die Emotion von der Haltung beeinflusst wird, Präsenz aufbauen durch die eigene Haltung;

Anschließend Reflexion

Kontakt

Der argentinische Tango lädt dazu ein, sich gemeinsam zur Musik zu bewegen. Schon die Aufforderung ist ein Dialog, in dem der Tanz vorgeschmeckt wird. Der Blickkontakt findet seine Fortsetzung in kleinen Signalen der Wertschätzung und des Einverständnisses. Er mündet endlich darin, dass sich beide Tanzpartner mit der Vorfreude auf ein gemeinsames Erlebnis von Nähe, Spannung und Geborgenheit einander nähern. In dieser Haltung lädt der Führende seine Tanzpartnerin ein, sich auf den gemeinsamen Weg zum Tanzboden zu begeben.

Erfahrene TänzerInnen werden die ersten Takte des neuen Musikstücks genießen, um erst einmal in Kontakt zu gehen, ihren Körpern Gelegenheit geben, sich anzunähern und zu spüren. Im Idealfall strahlt der Tanguero souveräne Ruhe aus und bietet die Geborgenheit seiner Arme an. Die Tanguera darf erst einmal erspüren, wie es ihnen miteinander gehen könnte. Es geht um den ersten Kontakt im Tanzpaar, es geht um eine behutsame Annäherung auf das Wohlgefühl im Sich-nahe-sein. Die erste Umarmung ist stets mit Unsicherheit und gespannter Erwartung begleitet. „Wie fühlt sie sich an?“ und „Wie riecht er heute?“ oder „Fühle ich mich wohl damit, mich vorbehaltlos auf ihn einzulassen?“

Verheißung zunächst, nicht etwa schon die Vorboten des ersten Schrittes oder einer Figur. Hier beginnt schon die gegenseitige Vereinbarung, wie sie im Laufe des Tanzes immer wieder neu entstehen wird. Er lädt in seine Arme ein, sie geht der Einladung nach, wenn und sobald und auch soweit sie mag. Diese unendlich langen Sekunden vor dem ersten eigentlichen Tanzschritt entscheiden, wie die beiden Tanzpartner sich aufeinander einlassen können. Sie bestimmen Klima und die Interaktion im Tanzpaar für den kommenden Tanz.

Die Tanzhaltung kann dabei von offen bis sehr eng variieren. Es ist das Vorrecht der Folgenden, sich den Tanzpartner ein wenig auf Distanz zu halten, vielleicht erst einmal für den ersten Tanz, oder sich ganz an ihn zu schmiegen, wenn sie sich besonders wohl fühlt.

Gleich wie die Tanzhaltung ist, es gilt der gegenseitige Respekt, was die Achse des Partners angeht. Jeder steht – außer bei ganz außergewöhnlichen Tanzhaltungen – in seiner eigenen Achse, auf seinen eigenen Beinen.

Der Respekt gilt stets der Autonomie des Tanzpartners. Er äußert sich in der Freiwilligkeit des Folgens, den nächsten Schritt auch einmal zu verweigern. Dann gilt es, flexibel zu führen und etwas anderes zu versuchen. Die Navigation auf der Tanzfläche mit anderen Paaren im Umfeld erfordert guten Kontakt im Tanzpaar selbst, damit ein unverzügliches Umsetzen der kleinen Führungssignale möglich wird. Geführt wird übrigens mit der Brust, nicht etwa mit den Händen, den Armen oder mit geheimen Zeichen. Daher ist die Brust ein wichtiger Kontaktpunkt. In der offenen Haltung bedarf es der Spannung, damit die Signale der Brust über die Arme laufen können. Die meisten Folgenden schließen die Augen beim Tanz, um nicht durch die Außenwelt abgelenkt zu werden.

Es kann im Tango nur führen, wer sich darauf einlässt, zu führen, was die Folgende auch tatsächlich befolgen kann. Auch das gehört zum Kontakt, zum Erspüren der Möglichkeiten. Bewusstheit, Spontanität und Intimität finden so im Tango einen gesellschaftlich anerkannten Rahmen. Wer sich darauf einlässt, wird auch mit geringen Mitteln einen guten Auftritt und ein erfüllendes Tanzerlebnis für beide Tanzpartner erschaffen.

Wie sieht es in Organisationen mit dem gegenseitigen Respekt aus? Respekt und gegenseitige Wertschätzung fordern ist eine Sache, sie in einem Leistungsorientierten Umfeld zu üben, in dem Konflikte und Überforderung den Alltag prägen, eine andere Geschichte. Tatsächlich kann gerade der Tango hier dem Anfänger ein Feld bieten, in dem er abseits von wirtschaftlichem Erfolgsdruck seine Erfahrungen im Umgang mit Stress und gelegentlicher Überforderung macht. Und wer hat schon Lust, mit einem Tanzpartner zu üben, der seine Stresssymptome unreflektiert und ungefiltert auslebt?

Der Kontakt zu sich selbst, zu seinem Gegenüber und zum Umfeld ist Grundlage, die Transaktionen mit einer hohen Chance auf Intimität im Sinne einer vorbehaltlosen Begegnung zu ermöglichen. Immer natürlich im Rahmen der gesellschaftlichen Konvention der Milonga.

Marktplatz – Übung zum nonverbalen Kontakt

Zirka 15 Minuten als angeleitete Übung im Plenum

1. Phase: Kontakt aufnehmen durch Blicke und kleine Zeichen; eigene Emotionen erspüren
 2. Phase: den möglichen Partner auswählen; sich nonverbal verständigen; Gefühle von Annahme und Ablehnung erspüren
 3. Phase: den Partner für die nächste Übung auffordern
- Anschließend Reflexion

Klarheit

Der Tango weist dem Führenden und der Folgenden klare Rollen zu. Die Verantwortung für die Navigation auf dem Tanzboden, wie der Tango in seinem Rhythmus in die Choreographie umgesetzt wird, liegt in der Verantwortung des Führenden. Er arbeitet an den Außengrenzen des Paares und setzt die Impulse um, die aus der Umwelt kommen. Seine Achtsamkeit für Raum und Zeit geben dem gemeinsamen Tanz den Rahmen und den Schutz.

Die Folgende erwartet von ihm eine Klarheit der Impulse. Seine Ruhe und sein Selbstbewusstsein geben ihr die Chance, zwischen den kleinen Impulsen zu unterscheiden. Wenn er einen Schritt geht, so mit Entschiedenheit und Selbstbeherrschung zugleich. Und so führt er auch mit Entschiedenheit und Selbstbeherrschung. Die Folgende braucht sein Angebot von Sicherheit, um sich ganz auf den Prozess des gemeinsamen Tanzens einlassen zu können. Der geschützte Raum, den er ihr durch seine Arme anbietet, die Ruhe und Sicherheit, die er ihr durch seine Hand im Rücken vermittelt, schaffen das notwendige Vertrauen.

Die Transaktionen sind durchaus beidseitig. Es gehört in die Autonomie der Folgenden, sich durch ihr latentes Widerstreben spürbar zu machen, sie kann Raum einfordern und diesen nutzen, um ihren Stil zu präzentieren. Das zeigt sich dann in betont langsamen Drehungen, mit dem Fuß gezeichnete Kreislängen aller Art oder in eigensinnigen Interpretationen des Führungsimpulses.

Sie wird durch das Spiel mit Nähe und Distanz den Schwerpunkt legen auf mehr emotionalen Kontakt oder auf mehr Variation in den Figuren. Die angestimmte Tanzhaltung führt zu sehr intensivem und damit sehr klarem Kontakt im Tanzpaar. Es wird eher wenig an Figuren gezeigt, dafür interpretiert der Führende die Musik durch kleinste Signale in seiner Brust. Viele der Tanzfiguren brauchen dagegen die offene Tanzhaltung, damit sie gut zu tanzen sind. Auch durch die Lage ihres Armes kann sie das Tempo mitbestimmen. Hoch auf der Schulter des Führenden kann sie ihn in inniger Umarmung verlangsamen, ihn durch ein sanftes Streichen ihres Armes an seinem Kopf vorbei bei einer schwierigen Passage ihrer Wertschätzung versichern und ihn beruhigen. Durch die tief in seine Hüfte aufgelegte Hand dagegen kann die Folgende ihn zu mehr Tempo auffordern. Ihre Spannung und ihr Hinspielen machen es dem Paar erst möglich, seine Intention zu einer Choreographie zu verdichten.

Welche Figuren überhaupt geführt werden und wie der Rhythmus des Tangos sich im Tempo des Tanzes hier und jetzt widerspiegeln können, das entscheidet zu einem hohen Anteil die Folgende. Wer das als Führender nicht beachtet und etwa zielorientiert sein Ding durchziehen will, der wird scheitern. Auch dies kann eine gute Lehre für den Führungsalltag in Organisationen sein.

Tangoschritte – Übung zum nonverbalen Führen

Zirka 15 Minuten als angeleitete dyadische Übung

1. Phase: klare Impulse geben, vor, zurück, seitlich, stopp
2. Phase: den Partner durch den Raum führen
3. Phase: unterschiedliche Tanz- und Übungshaltungen

Anschließende Reflexion

Tango(ver)führung und die Einladung zum Folgen

Die Entwicklungsrichtung der Transaktionsanalyse zu mehr Bewusstheit, Spontaneität und Intimität findet im argentinischen Tango eine nonverbale, ja zutiefst emotionale und körperliche Entsprechung. Viele Schulungssituationen sprechen insbesondere den kognitiven Kanal der Wahrnehmung an. In unseren Seminaren ergänzen wir diese gezielt durch Körperübungen, manche direkt aus dem argentinischen Tango entlehnt. Gerade für Führungskräfte bietet dieser Ansatz eine Chance sich in fassbaren Situationen zu erleben. Das unmittelbare Feedback aus den Übungen ermöglicht einen unmittelbaren motorischen, kognitiven und affektiven Lernzuwachs. Über Microteaching und die anschließende Reflexion seines Erlebens profitiert der Seminarteilnehmer für die Entwicklung seiner Führungskompetenz. Der Tango hält zudem starke Bilder bereit, die auch im Führungsalltag und in konkreten Führungssituationen aktivierbar sind.

Bildnachweis

El Choclo: public domain
Tangobeine... PHASEFÜNF, @FrankKind
Tango_Buenos_Aires: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported license.
Bananas Tango: PHASEFÜNF, @fotogunta/fotolia.de
Volcada: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported license.
Attribution: I, Pflatau under